

politische ökologie ··· Die Reihe für alle, die weiter denken

Die Welt steht vor enormen ökologischen und sozialen Herausforderungen. Um sie zu bewältigen, braucht es den Mut, ausgetretene Denkpfade zu verlassen, unliebsame Wahrheiten auszusprechen und unorthodoxe Lösungen zu skizzieren. Genau das tut die *politische ökologie* mit einer Mischung aus Leidenschaft, Sachverstand und Hartnäckigkeit.

Die *politische ökologie* schwimmt gegen den geistigen Strom und spürt Themen auf, die oft erst morgen die gesellschaftliche Debatte beherrschen. Die vielfältigen Zugänge eröffnen immer wieder neue Räume für das Nachdenken über eine Gesellschaft, die Zukunft hat.

Herausgegeben wird die *politische ökologie* vom
oekom e.V. – Verein für ökologische Kommunikation.



Erinnern Sie sich noch? Als 2008 die Finanzkrise um den Globus schwappte, gelobten Finanzmarktakteure und Gesetzgeber wortreich Besserung. Seitdem wurden auch viele Tausend Seiten Gesetzgebung verabschiedet, grundsätzlich geändert hat sich aber nichts. Der Finanzmarkt funktioniert größtenteils weiter nach der Maxime des schnellen Gewinns, egal welche ökologischen und sozialen Kosten dadurch für die Allgemeinheit entstehen. Es kam wie so oft bei Reformen, die einen Sektor nachhaltig(er) machen wollen. Als es konkret werden sollte, wehrte sich die Finanzlobby nach Kräften und war erfolgreich. So wurden weder das hochspekulative Investment- vom Kreditgeschäft getrennt, noch eine wirkungsvolle globale Transaktionssteuer eingeführt. Auch die Erhöhung der Eigenkapitalhinterlegung von Banken ist zu gering ausgefallen, sie können noch immer 95 Prozent ihrer Aktivitäten mit Schulden finanzieren. Und die Notenbanken pumpen munter weiter Milliarden in Schattenbanken.

Kein Wunder also, dass das Finanzsystem weiter instabil ist und vor gefährlichen Turbulenzen – wie jüngst bei der Credit Suisse und der Silicon Valley Bank – nicht gefeit ist. Vor allem aber ist es weit entfernt von der ökologischen Finanzwende, die wir eigentlich bräuchten. Dabei ist viel von der nachhaltigen Ausrichtung der Finanzmärkte die Rede, Sustainable Finance genannt. Die Idee dahinter: Grüne Finanzmarktregeln sollen nachhaltige Investitionen attraktiver machen und so das dringend benötigte Kapital für den Umbau der Wirtschaft generieren. Doch das funktioniert nur begrenzt. Zwar gibt es mittlerweile mit der EU-Taxonomie sowie Offenlegungs- und Berichtspflichten erste Regeln für einen Finanzsektor, der auch Klimaschutz und soziale Fragen in den Blick nimmt. Doch das häufig nur grüngefärbte Gebaren von Banken, Versicherern und Vermögensverwaltern ist weiter Teil des Problems. Noch fehlen grundlegende Weichenstellungen und politische Instrumente mit direkter Lenkungswirkung. Ein neuer Anlauf zur Finanzmarktregulierung ist nötig und – wie in dieser Ausgabe zu nachzulesen – auch möglich.

Anke Oxenfarth

oxenfarth@oekom.de